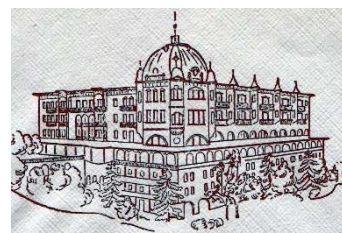
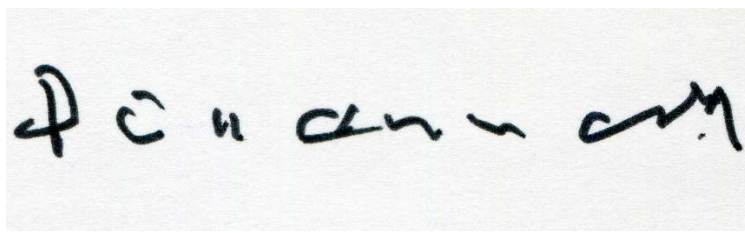


Das Grandhotel Waldhaus Vulpera feiert 100 Jahre Friedrich Dürrenmatt

„Waldhaus Vulpera: Geheimnisse eines Grandhotels“ von Jochen P. Ziegelmann



Das Waldhaus Vulpera: Dürrenmatts „gespensterhaftes Hotel“

Man schrieb das Jahr 1957 als es den 36-jährigen Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt in das Grandhotel Waldhaus Vulpera, „in dieses gespensterhafte Hotel verschlagen“ hatte. Bereits ein Jahr vorher kam Dürrenmatt mit seiner Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“ zu weltweitem Ruhm. Doch nun hatte ihn Filmzar Lazar Wechsler mit Chauffeur und Limousine ins entlegene Unterengadin verschafft, um dem nun weltbekannten Dürrenmatt in der Hotelhalle des Waldhaus Vulpera zu vermelden, dass seine Novelle „Es geschah am hellichten Tag“ „noch sehr viel Arbeit brauche“.

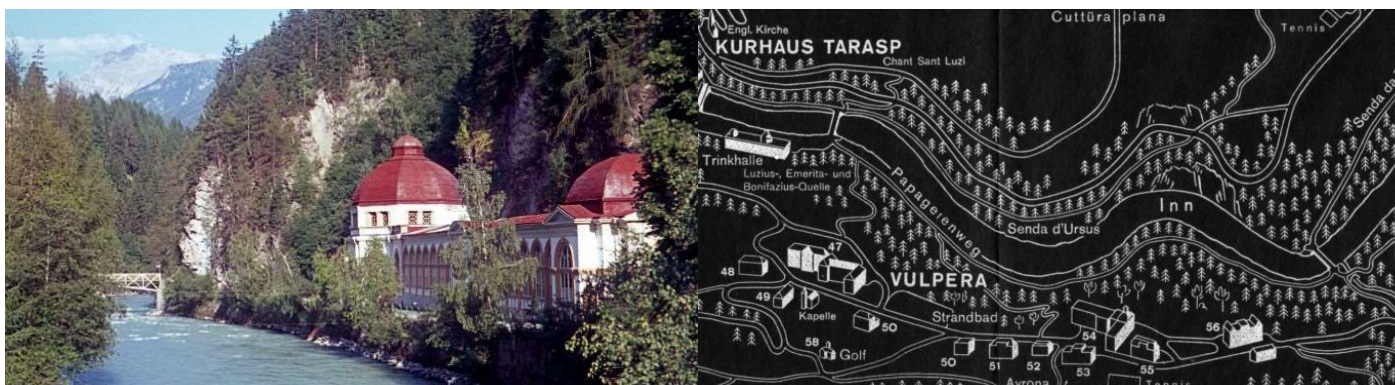
Es verwundert wenig, dass Dürrenmatt bereits 1957 in eben jener Hotelhalle den Entschluss fasste, das Waldhaus zumindest in Romanform formvollendet abbrennen zu lassen. 32 Jahre später kletterte der schwer herzkrank 68-jährige Dürrenmatt ein Jahr vor seinem Tod durch die einsturzgefährdete Brandruine des Waldhaus Vulpera (dem „Resultat“ seines letzten Romans „Durcheinandertal“), um nach dieser halsbrecherischen Begehung ganz nüchtern festzustellen, dass das Waldhaus „seinen Dienst getan“ hatte.

Das Grandhotel Waldhaus Vulpera, mit Sgraffito-Elementen und wertvollen Täferschnitzereien aus Berlin, galt europaweit lange Zeit als erste Adresse im Bädertourismus der Alpen und beherbergte zusammen mit dem benachbarten Schweizerhof Vulpera zahlreiche berühmte Gäste darunter auch Literaten wie Robert Musil, Thomas Mann, John Knittel, Friedrich Dürrenmatt und Kasimir Edschmid, welcher 1966 im Waldhaus Vulpera starb. Dürrenmatt entwickelte während seiner Aufenthalte im Waldhaus Vulpera so wichtige Stoffe wie „Die Physiker“ und „Der Meteor“. In seinem letzten Roman „Durcheinandertal“ ließ er das Waldhaus Vulpera abbrennen und ließ es sich 1989 nicht nehmen, mit seiner Frau Charlotte Kerr durch die einsturzgefährdete Brandruine zu spazieren.

Dürrenmatt-Anekdoten in „Waldhaus Vulpera: Geheimnisse eines Grandhotels“

Die Anekdoten rund um Dürrenmatt im Waldhaus Vulpera finden sich in sieben Kapiteln des Buches „Waldhaus Vulpera: Geheimnisse eines Grandhotels“. Dort lernt man einen Dürrenmatt kennen, der sich in der Waldhaus-Bar eines Abends veranlasst sah, „minutiös die Anordnung der Spirituosen“ zu notieren. Das Waldhaus-Buch führt uns die Zimmer in denen er logierte und schrieb ebenso vor Augen, wie auch den Zettel des Diät-Regimes, dem Dürrenmatt eigentlich folgen sollte...

Auch Dürrenmatt, wie er von den Chasseurs in der Hotelhalle mit Zigarren umsorgt wurde (und die Chasseurs von ihm mit üppigem Trinkgeld) und natürlich auch Dürrenmatts erster Aufenthalt im Waldhaus, als er 1957 vom Filmzar Lazar Wechsler eingeladen wurde, werden im Waldhaus-Buch lebhaft geschildert. Die imposante Hotelhalle des Waldhauses diente den Herren Wechsler und Dürrenmatt als Besprechungsort des Drehbuchs „Es geschah am hellichten Tag“ (ein Stoff den Dürrenmatt in seinen 1958 erschienenen Kriminalroman „Das Versprechen“ einfließen lässt).



Das Vestibül des Waldhaus Vulpera 1959: Filmzar trifft auf Dramatiker

Das Treffen mit Filmproduzent Lazar Wechsler im Waldhaus Vulpera scheint Friedrich Dürrenmatt nachhaltig beeindruckt zu haben. In Dürrenmatts Erinnerung war Lazar Wechsler „ein Mächtiger“, der „in der Hotelhalle hofhielt“. In seinem Gratulationsschreiben zum 70. Geburtstag von Lazar Wechsler erwähnt Friedrich Dürrenmatt das Waldhaus Vulpera als „unvermutete ... aber doch wichtige, nicht zu missende“ Station seines Lebens.

Dürrenmatt, welcher das Waldhaus als „gespensterhaft“ erlebt, kehrt zumindest 1959 und 1969 (sowie 1989 nach dem Brand) nach Vulpera zurück und wird im Hotel Waldhaus (insbesondere im Vestibül und an der Bar) und auf den Spaziergängen rund um Vulpera zu verschiedenen literarischen Stoffen inspiriert.

Das Vestibül des Waldhaus Vulpera 1989: Überall Schutt

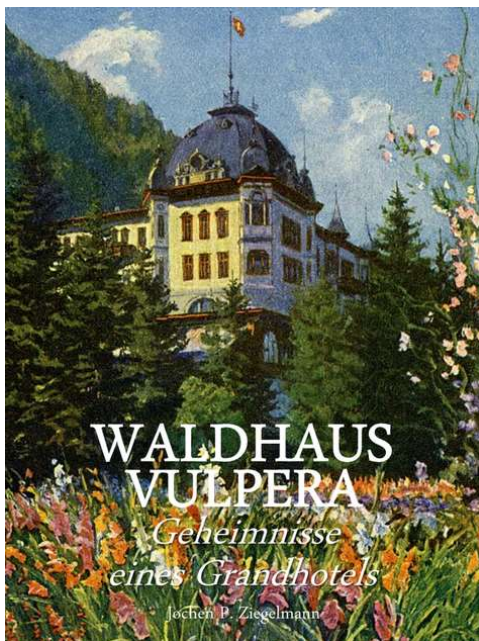
Im Frühsommer 1989 schließt Dürrenmatt die Arbeit zu seinem letzten Roman „*Durcheinandertal*“ ab, in der ein vom Waldhaus inspiriertes Kurhaus in Flammen aufgeht. Nach dem Brand des Hotels Waldhaus am 27. Mai 1989 notierte Dürrenmatt im Anschluss an seine Inspektion der Brandruine lakonisch „... der Platz, wo Wechsler gethront hatte, überall Schutt...“.

Die „Dürrenmatt-Bank“ thront noch heute über Vulpera

Oberhalb Vulperas befindet sich auch heute noch die berühmte „Dürrenmatt-Bank“, von welcher der Meister gerne auf das in seinen Augen „gespenstische“ Grandhotel Waldhaus Vulpera herunterschaute.

Heute blickt man von hier aus auf den herrlichen Park des 1989 leider in Flammen aufgegangenen Waldhaus Vulpera. In seinem Band „*Stoffe IV-IX*“ berichtet Dürrenmatt, dass er in Vulpera immer in die gleiche Schlucht ging und immer denselben Berg bestieg und dass ihn dies für „*Die Physiker*“ und „*Der Meteor*“ inspirierte. Diese Bergbesteigung wird wohl sein Weg zur Dürrenmatt-Bank gewesen sein. Und der Weg in die Schlucht war Dürrenmatts Weg vom Waldhaus Vulpera zur Büvetta (der malerisch am tosenden Inn gelegenen Trinkhalle) verbunden mit Wanderungen in die Clemgia-Schlucht.

Allein der Kurerfolg stelle sich beim Diabetiker Dürrenmatt nicht ein. Ob die grün gewordenen Tes-Tape-Streifen, welche Dürrenmatt in der Schlucht vor Wut ins Unterholz warf, noch immer da sind? Wohl kaum, dennoch lohnt ein Spaziergang über den Spuren des berühmten Schweizer Dramatikers. Seine Werke „*Die Physiker*“ und „*Der Meteor*“ wird man danach vielleicht mit anderen Augen lesen...



WALDHAUS VULPERA

GEHEIMNISSE EINES GRANDHOTELS

Autor: Jochen Ziegelmann www.waldhaus-vulpera.org/duerrenmatt.htm

288 Seiten, 60 Kapitel mit über 550 Abbildungen, davon 78 in Farbe, Hardcover in Fadenbindung im Maxiformat, 69,00 €.

„Dies ist die Geschichte eines geheimnisvollen Luxushotels – und seines traurigen Untergangs. In zehnjähriger Recherche-Arbeit hat Jochen Ziegelmann die Geschichte des Hauses mit seiner verwöhnten Dauerkundschaft minutiös aufgearbeitet.“ **Heiner Hug, Journal21**

„Sagenumwoben: Das Hotel «Waldhaus Vulpera» hat die Reichen und Schönen ins beschauliche Unterengadin gelockt. Als Hommage an ein legendäres Kulturdenkmal kann das Buch «Waldhaus Vulpera – Geheimnisse eines Grandhotels» bezeichnet werden. Das umfassende Werk überzeugt mit 500 Bildern und zahlreichen Anekdoten.“

Fadrina Hofmann, Bündner Tagblatt

